

Hans-Fischer-Preis

Die Hans-Fischer-Gesellschaft zeichnete PD Dr. Fritz E. Kühn, wissenschaftlicher Oberassistent an der Fakultät für Chemie der TUM in Garching, mit dem nach dem Münchner Nobelpreisträger für Chemie (1930) benannten Hans-Fischer-Preis aus. Kühn beschäftigt sich mit neuartigen Metall-Komplexen, die als Katalysatoren für die Synthese wichtiger organischer Verbindungen dienen können. Die



Freude über die hohe Auszeichnung: Preisträger Fritz E. Kühn mit Ehefrau Ana, ebenfalls Chemikerin. Foto: Jin Zhao

Hans-Fischer-Gesellschaft würdigte insbesondere seine grundlegenden Arbeiten über die Effekte metallorganischer Lewis-Säuren in der katalytischen Aldehyd-Olefinierung. Die Auszeichnung fand im Rahmen des 11. Hans-Fischer-Symposiums für Bioanorganische Chemie an der TUM

in Garching statt. Der mit 5 000 Euro dotierte Preis wird jährlich für Forschungen auf dem Gebiet der Chemie und Biochemie verliehen.

Fritz Kühn promovierte 1994 bei Prof. Wolfgang A. Herrmann am Lehrstuhl für Anorganische Chemie der TUM in Garching. Seine Promotion über ein Thema der synthetischen Organo-Metall-Chemie wurde durch ein Stipendium der Degussa AG gefördert und erhielt das Prädikat »mit Auszeichnung«. Nach einem einjährigen Aufenthalt als Gastwissenschaftler an der A&M University in College Station, Texas, USA, habilitierte sich Kühn 2000 in Garching. Für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Katalyseforschung verlieh ihm die DECHEMA 1999 die Otto-Roelen-Medaille. Beispiel für seine erfolgreichen Entdeckungen sind neuartige Verbindungen zur Herstellung des technisch wichtigen Poly-Isobutens, das als Zusatz zu Motorenölen und Treibstoffen große Bedeutung hat. Dieses Verfahren wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Bayer patentiert. Weiterhin gelang Kühn die Aufklärung des in der Literatur lange umstrittenen Mechanismus der katalytischen Aldehyd-Olefinierung, die unter anderem für die Naturstoffsynthese wichtig ist. Ein Verständnis des Reaktionsablaufs der Katalyse kann künftig die Entwicklung maßgeschneiderter Katalysatoren ermöglichen, die mit höheren Ausbeuten und besseren Selektivitäten arbeiten als die derzeitigen Systeme.

Forst - Preise

Mit dem Thurn und Taxis Förderpreis für die Forstwissenschaft 2003, überreicht von Fürstin Gloria von Thurn und Taxis, zeichnete die TUM in einer Feierstunde der Studienfakultät für Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement im November 2003 Dr. Mariangela Fotelli aus. Die aus Griechenland stammende Forstwissenschaftlerin hat an der Universität Freiburg über ein Thema der Naturverjüngung der Buche unter Trockenstress mit Auszeichnung promoviert. Sie konnte erstmals zeigen, dass die Naturverjüngung dieser Baumart unter gängigen Szenarien der Klimaentwicklung in Mitteleuropa gefährdet ist. Damit hat sie einen wesentlichen Beitrag zu einer zentralen Frage der Forstwissenschaft geleistet. Mit dem jährlich verliehenen, mit 5 000 Euro dotierten Thurn und Taxis Förderpreis werden junge Akademiker ausgezeichnet, die sich durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Forstwissenschaft während des Studiums und danach hervorragen haben.

Der Leitende Forstdirektor Maximilian Waldherr erhielt die Karl Gayer Medaille. Bereits als Forststudent hat er sich für die Gayerschen Ideen begeistert und sich später in vielfältiger Weise für die Umsetzung des Gedankenguts von Karl Gayer eingesetzt: Durch Förderung von Mischungselementen im Wald und durch strukturverbessernde Pflegemaßnahmen versuchte er, dem gestiegenen Schadensrisiko der Wälder entgegenzuwirken. Neben seiner praktischen Tätigkeit hat er immer auch der Wissenschaft wertvolle Hinweise für die notwendige Weiterentwicklung der Ertragsregelung



Bei der Preisverleihung im Freisinger Diözesanmuseum (v.l.): Prof. Wilfried Huber, Vorsitzender des Senats der TUM, Dr. Anna-Maria Reichlmayr-Lais, Beauftragte der Hochschulleitung für das TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW), Dr. Mariangela Fotelli, Fürstin Gloria von Thurn und Taxis, Maximilian Waldherr, Prof. Berthold Hock, Dekan des WZW, und Studiendekan Prof. Anton Fischer. Foto: Sigi Martin

in Wäldern gegeben. Karl Gayer wurde 1878 zum ordentlichen Professor für Forstliche Produktionslehre an der Universität München berufen und war 1889/90 deren Rektor.